

Emscherkunstweg Kuratorisches Konzept (Kurzfassung)

Kunst im öffentlichen Raum besitzt das große Potential Menschen mit sehr unterschiedlichen Interessen und Lebenszusammenhängen anzusprechen. Angesichts einer Welt, die sich zunehmend in sogenannte Filterbubbles ausdifferenzieren droht, wächst die zentrale gesellschaftliche Bedeutung dieser Schnittstellenfunktion. Insbesondere permanente Werke ermöglichen Identifikation, Orientierung und eine langfristige Auseinandersetzung. Sie können immer wieder aufs Neue befragt werden, unter sich ändernden subjektiven Wahrnehmungsbedingungen genauso wie zu unterschiedlichen Tages- und Jahreszeiten.

Entlang der Emscher ist aus den vorangegangenen Editionen der Emscherkunst 2010, 2013 und 2016 ein Bestand an skulpturalen Arbeiten auf hohem künstlerischen Niveau gewachsen, der nun im Sinne der zuvor formulierten Gedanken dauerhaft sichtbar gemacht und weiterentwickelt werden soll. Analog zum fortgeschrittenen Stadium des Emscher-Umbaus inklusive des Ausbaus der Fahrradwege entlang des Flusses soll das temporäre Ausstellungsformat Emscherkunst in den permanenten Emscherkunstweg überführt werden.

Jedes bereits bestehende Werk entlang der Emscher besitzt seine eigene Entstehungsgeschichte. In seinen verschiedenen Abschnitten liefert der Emscherkunstweg zudem ein lebendiges Zeugnis der Industriegeschichte des Ruhrgebiets seit 1850 und der darauffolgenden verschiedenen technologischen und naturwissenschaftlichen Renaturierungsmaßnahmen. Ebenso beredt erzählt der Weg schon heute in Ansätzen von den künstlerischen Annäherungen an die daraus erwachsene, hybride Kulturlandschaft im 21. Jahrhundert. Diese Ressourcen werden genutzt und durch ein behutsames Hinzufügen von weiteren künstlerischen Setzungen herausgearbeitet. Es werden zum einen die bestehenden Werke einer Revision hinsichtlich einer Dauerhaftigkeit und auch im Verhältnis zueinander unterzogen. Zum anderen werden neue Werke im Hinblick auf ihre Eignung für den komplexen Gesamtkontext entlang der Emscher ausgewählt und bilden im Idealfall – im Sinne des Vernetzungsgedankens – Schnittstellen zu anderen Projekten von Urbane Künste Ruhr, insbesondere dem Ruhr Ding.

Für den Emscherkunstweg entwickeln die Kooperationspartner Emscher-Genossenschaft, Regionalverband Ruhr und Urbane Künste Ruhr eine Gesamtkonzeption, für die alle Beteiligten eine gemeinsame Vision teilen: Die ohnehin besondere Situation entlang der Emscher soll – in einem großzügig gedachten Radius – zu einer unverwechselbaren öffentlichen Kunst- und Kultur-Landschaft ausgebaut werden, die eben gerade nicht einer Idee des Naturschönen huldigt, sondern die „Gemachtheit“ der Landschaft in den Vordergrund stellt und künstlerisch reflektiert.

Britta Peters

Britta Peters ist seit Januar 2018 Künstlerische Leiterin von Urbane Künste Ruhr. Zuvor realisierte sie im Team mit Kasper König und Marianne Wagner die Skulptur Projekte Münster 2017. Die Kulturwissenschaftlerin hat verschiedene größere Ausstellungsprojekte in Hamburg kuratiert, unter anderem 2008 bis 2011 als Leiterin des Kunstvereins Harburger Bahnhof. Nach der Ausstellung *Demonstrationen. Vom Werden normativer Ordnungen*, 2012 im Frankfurter Kunstverein, initiierte sie 2014 das Projekt *Krankheit als Metapher. Das Irre im Garten der Arten* an verschiedenen Orten in Hamburg. Darüber hinaus publizierte Peters mehrfach zum Thema Kunst im öffentlichen Raum. Als Gastprofessorin lehrte sie u.a. an der Kunstakademie Münster.

Marijke Lukowicz ist bei Urbane Künste Ruhr als Kuratorin für den Emscherkunstweg tätig und nimmt gemeinsam mit Britta Peters die Revision des Bestandes vor. Zuletzt war die Kunsthistorikerin freischaffend und als stellvertretende Kuratorin für Gegenwartskunst am LWL-Museum für Kunst und Kultur in Münster beschäftigt. Neben der Betreuung der Öffentlichen Sammlung der Skulptur Projekte im Stadtraum kuratierte sie unter anderem die Ausstellungen *Andreas Siekmann. Aufzeichnungen aus einem postfaktischen Zeitalter* und *Unerwartete Begegnungen* (gemeinsam mit Tanja Pirsig-Marshall).